

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 3/4 (1884)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zügen angenommen, aber mit der seiner eigenen Phantasie entsprungene bestiegbar Spitze combinirt und zur Ausführung gebracht. Wenn dies richtig ist, wird Mathäus fortan unter den an der Herstellung der Münsterfront schöpferisch beteiligten Meistern aufzuführen sein.

Schon aus diesem Grunde verdient die Publication der Bernischen Künstlergesellschaft und ihres Präsidenten besondere Beachtung und wir möchten nur wünschen, dass dieselbe bei allen Kunst-Kennern und -Freunden eine entsprechende Verbreitung finden möge.

Ventilatoren.

In letzter Zeit ist von der Firma Fritz Marti in Winterthur eine neue Specialität von Ventilationsapparaten eingeführt worden, die, so viel wir erfahren konnten, in durchaus zufriedenstellender Weise functioniren. Bereits hat sich, wie dies bei unserer Gesetzgebung, die einen Schutz für Erfindungen nicht kennt, kaum anders zu erwarten war, die Nachahmung der Idee bemächtigt. Es mag deshalb von Interesse sein, die vom Erfinder selbst festgestellten Apparate zu kennen, um sie von allfälligen Nachahmungen unterscheiden zu können.

Die unter dem Namen „Aeolus“ in den Handel gebrachten Apparate benützen in höchst einfacher Weise das Druckwasser der städtischen Wasserleitungen, das durch eine feine Brause zertheilt wird, um damit entweder Luft aus schlecht ventilirten Räumen abzusaugen oder frische Luft von Aussen durch Pulsion solchen Räumen zuzuführen. Eine fernere Anwendung dieses Principes beschränkt sich darauf, die Luft in einem geschlossenen Raume in Bewegung zu versetzen und abzukühlen.

Fig. 1.

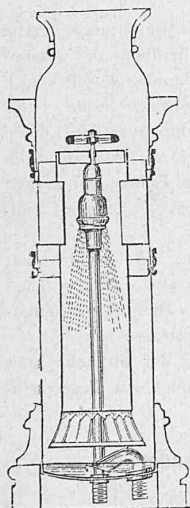
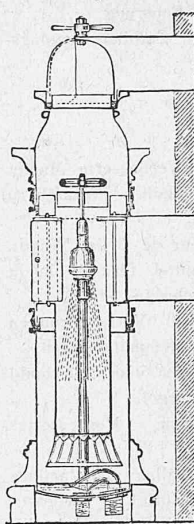


Fig. 1 zeigt einen solchen Apparat im Durchschnitt, wie er in Salons und Wohnzimmern nur zum Reinigen und Frischen der Zimmerluft angewendet wird. Die Pulsion der Luft vollzieht sich in dem unten und oben offenen senkrechten, cylindrischen Brausecanal. Zu diesem Zwecke ist in dessen oberem Theile die Wasserstrahl-Brause angebracht, welche mit vorhandenem Druckwasser (einer Wasserleitung oder eines Pumpwerks) gespeist wird, und deren Strahlen so geordnet sind, dass das Strahlwasser in feiner Zertheilung und schräg abwärts geneigter Richtung an der Wandung des Brausecanals zertheilt. Der Brausecanal ist umgeben von einem Mantel, dessen Wandung unten den Sammelbehälter für das gebrauchte Wasser bildet. Das letztere entfliesst dem Apparat durch ein Ablassrohr. Der Mantel trägt oben eine Kappe, aus welcher die pulsirte Luft in den Zimmerraum entweicht. Der freie Raum zwischen Brausecanal, Mantel, Sammelbehälter und Kappe bildet die Windleitung. Dicht oberhalb der Wasserstrahl-Brause wird die Windleitung von

kurzen Luftzuleitungs-Canälen durchdrungen, durch welche die Zimmerluft zur Brause gelangt. Oberhalb der Luftzuleitungs-Canäle ist der Brausecanal durch einen abnehmbaren Deckel geschlossen. Von der Brause geht ein Rohr in der Axe des Brausecanals abwärts, den Boden des Sammelbehälters durchdringend und in einem Rohrschraubenstück für den Anschluss des Wasserzuleitungs-Rohres oder -Schlauches bestimmt. Ein zweites dem Ablasse zugehöriges Rohrschraubenstück dient zum Anschlusse des nach dem Wasserabzuge führenden Verbindungs-Rohres oder -Schlauches. In dem Binnenraume, dessen Luft gefrischt werden soll, wird der Apparat aufgestellt, mit dem Druckwasser einerseits, sowie mit dem Wasserabzuge andererseits in Verbindung gesetzt. Sobald das Wasser der Brause entstrahlt, wird in Folge der zwischen Luft und Wasser stattfindenden Reibung die Zimmerluft von dem fein zertheilten Strahlwasser angesaugt, in den Brausecanal fortgerissen und der Windleitung eingetrieben. Es ergiesst sich alsbald ein Strom gefrischter Luft, aus der Kappe des Apparates aufsteigend, in den Zimmerraum.

Fig. 2 stellt einen Apparat dar, der nur Aussenluft hereinpulsiren und die Binnenluft aufsaugen und fortführen soll, an einer mit einem Aussenluft-Canal versehenen Zimmerwand derart aufgestellt ist, dass einer der beiden Luftzuführungs-Canäle des Ventilators, nämlich der auf der Vorderseite liegende, mit der Zimmerluft communicirt, während der andere, auf der Wandseite befindliche, einer Abzweigung

Fig. 2.



drei Ventilationsarten ohne Mühe hergestellt werden kann.

Fig. 3.

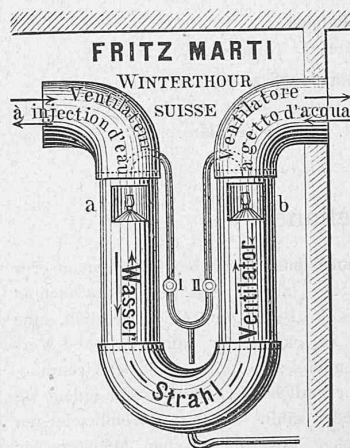


Fig. 3 zeigt einen Ventilator für grosse Räume (Säle, Fabriken, Ställe etc. etc., Zwischendecks für Auswandererschiffe etc. etc.), welcher zu zweifacher Function eingerichtet ist; öffnet man den Hahn II, so wird frische Luft in die zu ventilirenden Räume eingeführt, öffnet man dagegen den Hahn I, so wird die Luft aus den zu ventilirenden Räumen abgesaugt.

Dass durch die beschriebenen Ventilationsapparate der Feuchtigkeitsgrad der Luft nach Belieben geregelt werden kann, liegt auf der Hand. Auch ist es möglich, besonders durch einen Apparat nach Fig. 1, durch Verwendung vorgewärmten oder abgekühlten Druckwassers gewisse Temperaturgrade in den

bezüglichen Räumlichkeiten herzustellen und zu erhalten.

Wasserstrahl-Ventilatoren oben erwähnter Construction sind bereits in einer Reihe von Localitäten, namentlich in Wirthschaftssälen, bei welchen eine rasche Erneuerung der Luft Haupterforderniss ist, in Function. Bei einem Wasserdruck von 4 Atmosphären und einem Verbrauch von 2,18 m³ Wasser pro Stunde betrug das während dieser Zeit aus einer Wirthschaftslocalität abgeführte Luftquantum 4827 m³.

Patentliste.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Bourry-Siquin & Co. in Zürich.

Fortsetzung der Liste in No. 5, III. Band der Schweiz. Bauzeitung. Folgende Patente wurden an Schweizer oder in der Schweiz wohnende Ausländer ertheilt:

1884

im Deutschen Reiche

Januar 16.	No. 26 209.	J. Cauderay in Lausanne. Electricischer Zählapparat und Strommesser.
" 16.	" 26 126.	J. Hagenmacher in Luzern. Selbstthätige continüirliche Bremse für Eisenbahnfahrzeuge.
" 23.	" 26 224.	A. Klose in Rorschach. Neuerungen in der Anordnung beweglicher Achsen für Eisenbahnfahrzeuge.
" 23.	" 26 299.	F. J. Weiss in Basel. Verfahren und Vorrichtung zum Schmieren von Luftcylindern.
" 23.	" 26 228.	L. Giroud in Olten. Rotirende Maschine mit in Cylindern verschiebbaren Kolben.
" 30.	" 26 406.	E. Schroeder in Genf. Kellerabkühlungs-Vorrichtung.

- Januar 30. No. 26 378. H. Maey in Zürich. Ventilationsofen für gewöhnliche und partielle Feuerung.
 „ 30. „ 26 359. A. Messerli in Zürich. Stabiler Rettungsapparat bei Brandfällen.

in Oesterreich-Ungarn

Keine.

in England

- Januar 1. No. 263. John Wiget in Arbon. Verbesserte Manier Bänder, Stickereien und ähnliche Waaren zu entfalten und zu packen.
 „ 2. „ 415. Henri Lederrey in Tour de Peilz, Waadt. Verbessertes Nahrungsmittel für die Zucht von Jungvieh, Pferde, Schweine etc.
 „ 7. „ 892. F. Fitt in Chaux-de-Fonds. Verbesserungen an Chronographen oder Hemmungszuhren.
 „ 7. „ 902. J. G. Stadler in Zollikofen und E. Schmid in Zürich. Neuer First-Ziegel.
 „ 16. „ 1 522. Albert Schmid in Zürich. Verbessertes Sicherheits-Ventil.
 „ 29. „ 2 312. Eduard Kunkler in St. Gallen und Jacques Brunner in Küssnacht, Zürich. Verbesserungen in der Methode und zu verwendender Apparat für die Bereitung von Flächen zum Drucken oder Aetzen auf photographischem Wege.

in Belgien

Folgen in nächster Nummer.

in den Vereinigten Staaten

- Januar 8. No. 291 780. Ernest Jacques Roux und Louis Uriel Fatio in Genf. Uhren-Regulatoren.

Miscellanea.

Société internationale des électriciens. Wir haben bereits in unserer Zeitschrift vom 1. September letzten Jahres mitgeteilt, dass sich in Paris in ähnlicher Weise wie dies in Berlin und Wien geschah, eine Gesellschaft gebildet habe, deren Zweck in der Förderung und Verbreitung der electro-technischen Kenntnisse bestehe. Seit der Gründung hat sich diese Gesellschaft ausserordentlich rasch entwickelt, indem sie heute schon mehr als 2 000 Mitglieder zählt. Am 15. November letzten Jahres fand unter der Präsidenschaft des französischen Ministers für das Post- und Telegraphenwesen, *A. Cochery* die erste Generalversammlung, welche Reglement und Statuten definitiv annahm, statt. Herr Minister Cochery wurde zum Ehrenpräsidenten und Herr *George Berger*, ehemaliger General-Commissionär der Pariser Electricitäts-Ausstellung, zum Präsidenten erwählt. In spätern Sitzungen fand die Wahl des Bureau's sowie die Ernennung einer Reihe von auswärtigen Ehrenpräsidenten und auswärtigen Mitgliedern des Comité d'Administration statt. Ehrenpräsident für die Schweiz ist der Director des internationalen Telegraphenbureau's, Herr *L. Curchod* in Bern, und als schweizerisches Mitglied des Comité d'Administration wurde der frühere schweizerische Commissär der Pariser Electricitäts-Ausstellung, Herr Ingenieur *H. Studer* in Paris, gewählt. Seit Anfang dieses Jahres gibt die Gesellschaft ein monatlich erscheinendes Bulletin heraus, in welchem neben dem Protocoll der Sitzungen und sonstigen Mittheilungen über die Vereinsgeschäfte jeweilen Original-Arbeiten von wissenschaftlichem Interesse zur Veröffentlichung gelangen. So finden wir beispielsweise in dem uns von befreundeter Seite zugesandten ersten und zweiten Bulletin Arbeiten von Prof. Clausius in Bonn, ferner eine Besprechung über den Generator von Gaulard und Gibbs, sowie eine Arbeit über die Energie und ihre Transformation von Napoli. Wie aus der uns vorliegenden Mitgliederliste hervorgeht, haben sich bis jetzt schweizerische Techniker nur in sehr geringer Zahl (8) als Mitglieder an der erwähnten Gesellschaft beteiligt. Wir nehmen an, dass diese geringe Beteiligung hauptsächlich daher rühre, weil die Gesellschaft in der Schweiz noch nicht gehörig bekannt ist und wenn diese Zeilen etwas dazu beitragen können, die schweizerischen Techniker auf diese internationale, wissenschaftliche Gesellschaft aufmerksam zu machen, so ist ihr Zweck erreicht. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 20 Franken, wogegen jedes Mitglied das Bulletin gratis zugesandt erhält.

École des Ponts et Chaussées in Frankreich. Herr Raynal, Minister der öffentlichen Arbeiten hat soeben ein Gesetz ausgearbeitet, nach

welchem künftig ein Viertel der *Ingénieurs des Ponts et Chaussées* aus dem Cadre der Conducteurs rekrutirt werden soll. Zur Erklärung fügen wir bei, dass bis anhin die Staatsingenieure für Frankreich nur aus der *École polytechnique* und der *Ecole des Ponts et Chaussées* hervorgehen konnten. Das neue Gesetz trägt somit einer Forderung Rechnung, die seit Jahren seitens der *Ingénieurs civils* und einer grossen Zahl von Männern, die nur das Beste des Landes im Auge haben, gestellt wurde.

Redaction: A. WALDNER.

Claridenstrasse 30, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcherischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Als Ergänzung und Berichtigung des in letzter Nummer abgedruckten Protocollauszuges über die Sitzung vom 20. Februar a. c. ist unterm 13. März von Herrn *Stadttingenieur Burkhard-Streuli* folgende Zuschrift zur Veröffentlichung eingesandt worden:

„In der letzten Nummer der „Schweiz. Bauzeitung“ bringt Herr *P. U.* aus meinem im hiesigen Ingenieur- und Architekten-Verein gehaltenen Vortrage über die Canalisation von Berlin Mittheilungen, welche etwelcher Berichtigung bedürfen.

Dass bei der Zürcher Canalisation die festen Abfallstoffe mittelst der sogen. Abtrittkübel und der Schlammssammler thunlichst zurück gehalten werden, trifft zu, ebenso, dass dasselbe bezüglich der Sinkstoffe in Berlin geschieht, dagegen unterscheidet sich das «reine Schlammcanal-System» dort von dem hiesigen wesentlich dadurch, dass die *Fäces sämtlich direct in die Canäle abgeschwemmt werden*. Die derart zusammengesetzte Canaljauche, von den Pumpwerken auf die dafür bestimmten Felder gefördert, erfährt dort durch *Rieselung* eine so gründliche Reinigung, dass das abfliessende Drainwasser klar und geruchlos in die Spree zurückgelangt.

Ueber die «Centralstellen» der einzelnen Entwässerungsdistricte (Radialsystem) ist zu berichtigen, dass daselbst allerdings die sämtlichen Canäle in einen grossen Sammler zusammenlaufen, woselbst sich Sand absetzt und ein eisernes Gitter die *schwimmenden* Stoffe, Holz, Papier, Lumpen etc. zurückhält, damit sie den Pumpenventilen keinen Schaden bringen können, *im Uebrigen aber schaffen die Pumpen allen Canalinhalt auf die Rieselfelder* und nur in seltenen Fällen, bei starken Regengüssen etc. fliesst ein Theil der dannzumal sehr verdünnten Canalflüssigkeit direct in die öffentlichen Gewässer über.

Die Pumpstation an der Schönenbergerstrasse arbeitet bloss mit ca. 500 Pferdestärken und mit sechs Pumpen. Die 51 km Röhrenlänge beziehen sich selbstverständlich auf alle bestehenden Haupt-Druckleitungen, nicht nur auf diejenige von der Schönenbergerstrasse aus.

Auf eine weitere Ausführung oder Ergänzung der oft sehr kurz gefassten Verhältnisse verzichtend, beschränke ich mich auf diese sachliche Richtigstellung.“

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Die 16. Generalversammlung

der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidg. Polytechnikums in Zürich

findet den 10. August 1884 in **Neuenburg** statt.

Auf Antrag des Localcomite in Neuenburg wurde in der Sitzung des Ausschusses vom 5. März obiges Datum angenommen.

Stellenvermittlung.

On demande tout de suite un ingénieur de section et deux conducteurs qui ont déjà dirigé des travaux de tunnel. Ils doivent connaître la langue française et italienne. (369)

Gesucht: In das technische Bureau einer schweizerischen Giesserei und mechanischen Werkstätte ein tüchtiger Constructeur. (370)

Gesucht: Zwei Ingenieure und zwei Bauführer nach Syrien. (371)

Gesucht: In eine Maschinenfabrik (Specialität: Gasmotoren) zwei junge Constructeurs, welche Erfahrung im Dampfmaschinenbau besitzen. (372)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.